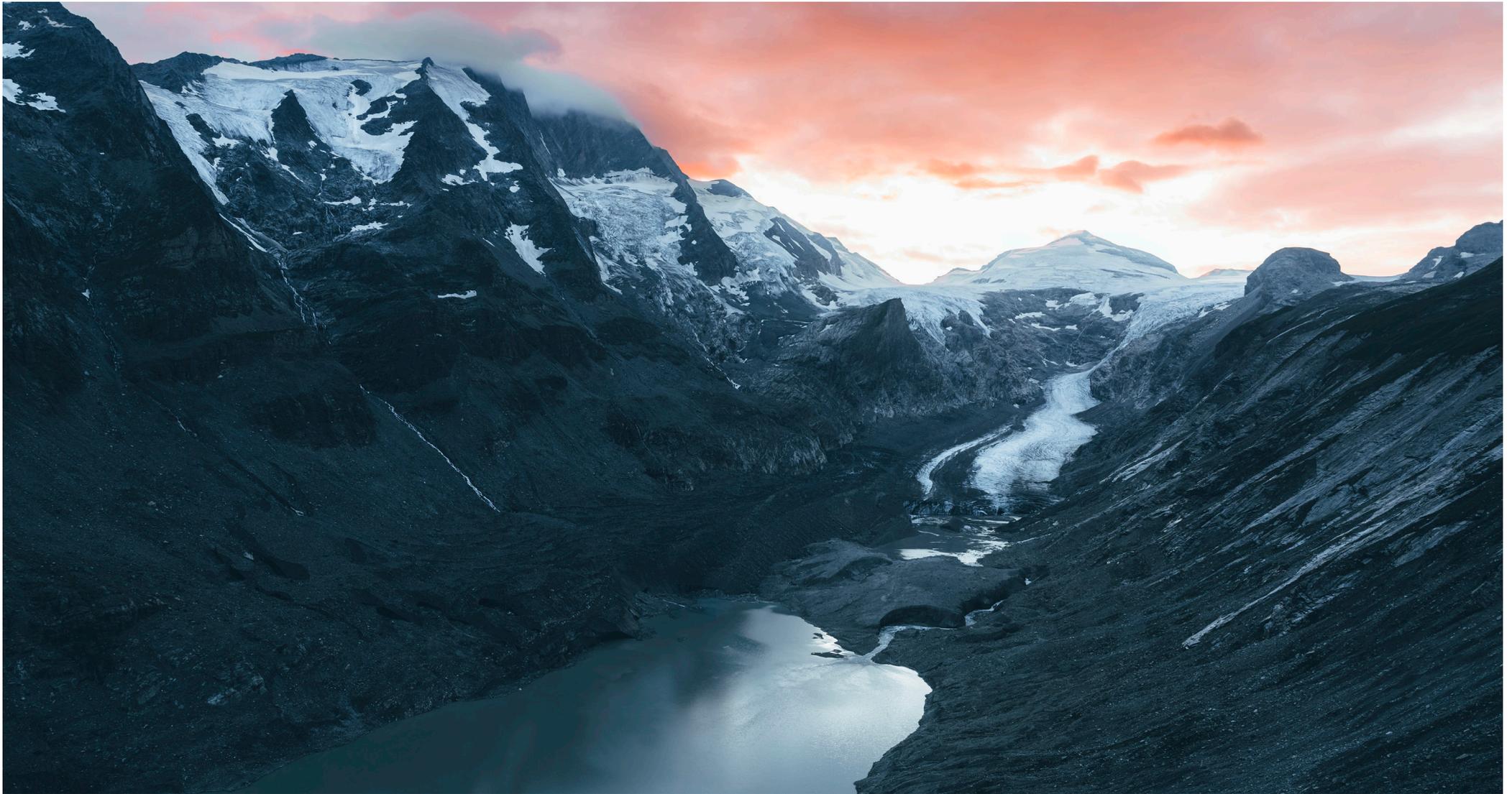


# Medienstipendium 2024 | Nationalpark Hohe Tauern Kärnten | Julia Altpfart



Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

 Bundesministerium  
Klimaschutz, Umwelt,  
Energie, Mobilität,  
Innovation und Technologie

  
**LE 14-20**  
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäische Union   
Europäischer Landwirtschaftsfonds für  
die Entwicklung des ländlichen Raums:  
Hier investiert Europa in die ländlichen  
Gebiete.

**NATIONAL  
PARKS  
AUSTRIA**  **UNSER NATURERBE**

# Nichts berührt uns wie das Unberührte

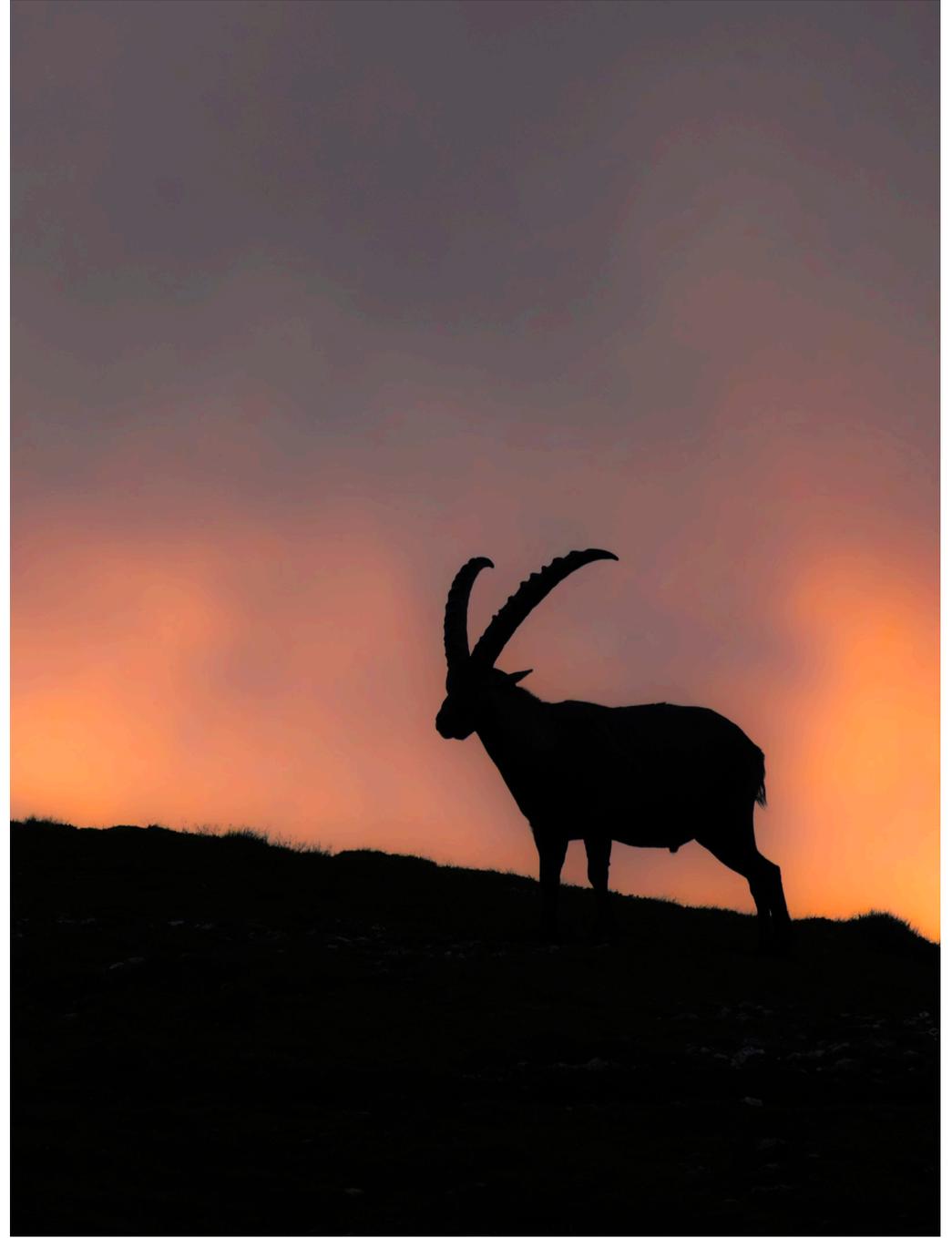
## Die Ökosysteme des Nationalparks Hohe Tauern

In einer zunehmend verändernden Welt sehnen wir uns nach unberührter Natur – nach Orten ohne menschlicher Beeinflussung. Doch die Realität zeigt, dass echte Unberührtheit kaum noch zu finden ist. Luft- und Lichtverschmutzung dringen auch in die entlegensten Gebiete vor und beeinflussen selbst geschützte Ökosysteme. Dennoch gibt es in Regionen wie dem Nationalpark Hohe Tauern Landschaften, die in ihrer natürlichen Struktur weitgehend erhalten geblieben sind.

Ein besonders streng geschütztes Gebiet, welches auch in der Kernzone des Nationalparks Hohe Tauern vorhanden ist, ist das

sogenannte Wildnisgebiet (Kategorie 1 nach IUCN). Jenes zeichnet sich dadurch aus, dass hier selbst die Betretung sowie auch die Nutzung streng kontrolliert und eingeschränkt werden. In Österreich sind nur 0,03% der landesweiten Flächen mit jenem Schutzstatus versehen.

Während meines zweiwöchigen Aufenthalts im Nationalpark Hohe Tauern konnte ich eine erstaunliche Vielfalt an Pflanzen und Tieren fotografisch dokumentieren. Ich beschäftigte mich mit unterschiedlichen Ökosystemen des Nationalparks und ihren einzigartigen Bewohnern. Dabei legte ich mein Hauptaugenmerk neben dem Ökosystem Moor auf die Alpinen Ökosysteme.



l. Sternenhimmel über dem Großglockner | r. Alpensteinbock (Capra ibex)



Rotmilan vor Bergkulisse im Sonnenuntergang



Alpine Gewässer (l. & m. Alpine Flüsse, r. Unterwasserwelt eines Bergsees)

## Alpine Ökosysteme

Die hochalpinen Regionen des Nationalparks Hohe Tauern sind bekannt für ihre steilen Felswände, hohen Gipfel und ausgedehnten Gletscher. Die alpinen Ökosysteme umfassen eine breite Palette von Lebensräumen, die von montanen Wäldern über alpine Grasländer bis hin zu Gletschern reichen. An die harschen Umweltbedingungen angepasst, leben einige der faszinierendsten Pflanzen und Wildtiere Österreichs wie der Steinbock, Bart- und Gänsegeier, Murmeltiere und viele mehr. Der Schutz sowie die weitgehende Unberührtheit dieser Regionen sind entscheidend, um die Vielfalt und Stabilität der alpinen Flora und Fauna zu bewahren.



Gletscherlandschaft mit Gletscherseen





Alpines Grasland





## **Die Geschichte des Steinbocks: Ausrottung und Wiederansiedelung**

Im 19. Jahrhundert war der Steinbock (*Capra ibex*) in den Alpen fast vollständig ausgerottet, vor allem durch übermäßige Jagd. Sein Überleben verdankt die Art zahlreichen Wiederansiedelungsversuchen in den 1960er Jahren. Heute kann man in den hochalpinen Regionen des Nationalparks wieder Steinböcke beobachten, die majestätisch durch die felsige Landschaft klettern. Diese Erfolgsgeschichte unterstreicht die Bedeutung von Naturschutzmaßnahmen und gezielten Wiederansiedelungsprojekten.

## **Gänsegeier im Nationalpark Hohe Tauern**

Der Nationalpark Hohe Tauern zählt zu den bedeutendsten Rückzugsgebieten für Gänsegeier in Österreich. Obwohl diese Zugvögel ihre meiste Zeit in ihren Brutgebieten, wie Spanien oder Frankreich, verbringen, können in den Sommermonaten auch in Österreich bis zu 60-80 Alt- und Jungvögel beobachtet werden.

Gänsegeier sind gesellige Tiere, die meist in Gruppen unterwegs sind und ihren Alltag mit der Suche nach Nahrung, hauptsächlich Aas, verbringen. Das reiche Nahrungsangebot an verendeten Wild- und Nutztieren im Nationalpark bietet ihnen eine wertvolle Nahrungsquelle.



Alpensteinbock (Capra ibex)





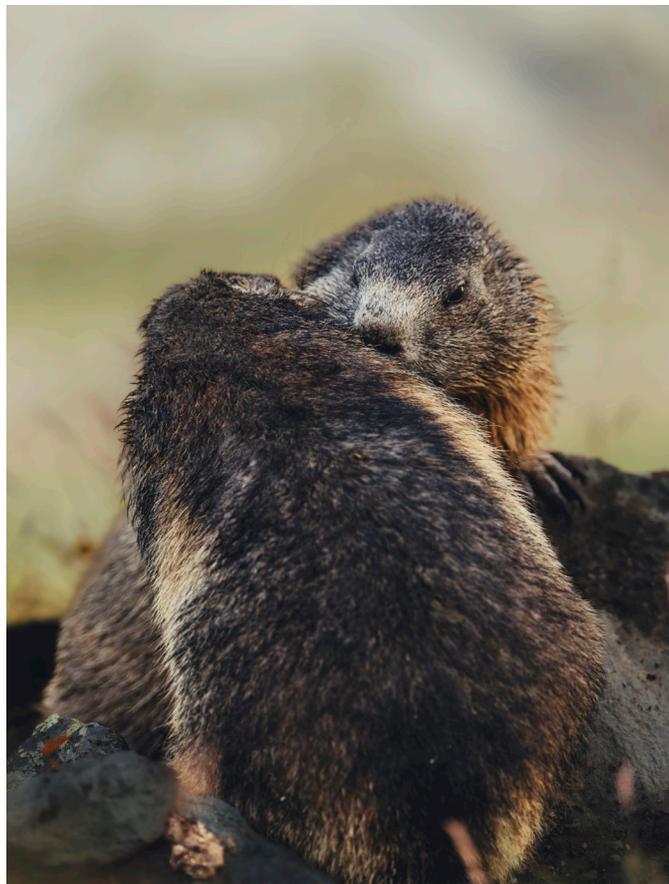
Gänsegeieransammlung in der Nähe eines verunglückten Nutztieres

## Das Murmeltier

Neben dem Steinbock und dem Bartgeier ist das Alpenmurmeltier (*Marmota marmota*) ein charakteristischer Bewohner der alpinen Landschaften. Diese geselligen Nagetiere graben unterirdische Bauten, die ihnen Schutz bieten und die Vegetation der alpinen Wiesen prägen. Murmeltiere sind bekannt für ihre lautstarken Warnrufe, mit denen sie ihre Kolonie vor Gefahren wie Raubvögeln oder anderen Fressfeinden warnen.

Ihre Fähigkeit, den strengen Winter in einem langen Winterschlaf zu überdauern, ist eine beeindruckende Anpassung an das Leben in großer Höhe. Doch obwohl sie in touristischen Regionen oft als „niedlich“ wahrgenommen werden, ist es wichtig, sie nicht zu füttern.

Dieses „Anfüttern“ kann nicht nur das natürliche Verhalten der Tiere stören, sondern auch ihre Gesundheit gefährden, da sie häufig Nahrung erhalten, die für sie nicht geeignet ist. Es ist entscheidend, dass Besucher des Nationalparks sich ihrer Verantwortung bewusst sind und den Tieren den Raum geben, den sie benötigen, um weiterhin ungestört in ihrem natürlichen Lebensraum zu existieren.



## **Gletscher: Zeugen des Klimawandels**

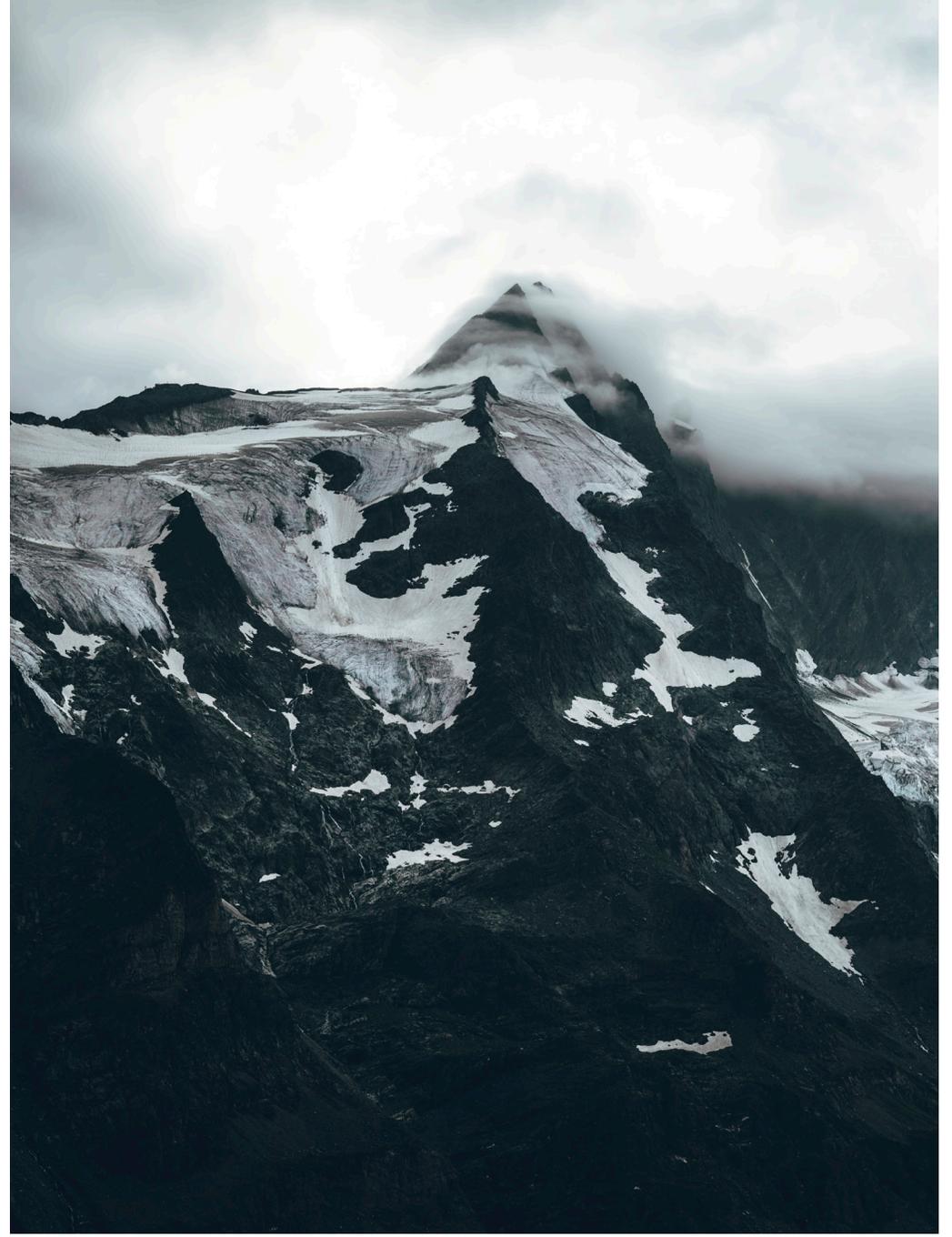
Die Gletscher des Nationalparks Hohe Tauern sind nicht nur beeindruckende Naturphänomene, sondern auch Indikatoren für den Klimawandel. Diese gewaltigen Eismassen formen seit Jahrtausenden die Landschaft und schaffen Lebensräume für spezialisierte Pflanzen und Tiere. Im Nationalpark gibt es über 300 Gletscher, die rund sechs Prozent der Gesamtfläche ausmachen.

Die Pasterze ist der längste Gletscher der Ostalpen. Ihre Längenausdehnung wird seit 1879 gemessen. Seit 2006 wird sie jedoch jährlich um rund 40 m kürzer. Der Erhalt der Gletscher ist ungemein wichtig, da dessen Rückgang das Mikroklima sowie den Wasserhaushalt beeinflusst.



Gletscherspalten der Pasterze





l. Pasterze | r. Großglockner





Gletschersee mit Eisschollen

## Moore: Empfindliche Wasserwelten voller Leben

Die Moore des Nationalparks sind ein Paradies für spezialisierte Pflanzen- und Tierarten. Diese empfindlichen Feuchtgebiete sind nicht nur für ihre Fähigkeit bekannt, Kohlenstoff zu speichern, sondern bieten auch Lebensraum für bedrohte Arten. Der Rundblättrige Sonnentau (*Drosera rotundifolia*), eine fleischfressende Pflanze, hat sich perfekt an die nährstoffarmen Bedingungen der Moore angepasst.

In den Moorlandschaften tummeln sich auch zahlreiche Insekten, darunter Bienen und Schmetterlinge, die als Bestäuber eine zentrale Rolle im Ökosystem spielen. Ihre Bedeutung für das ökologische Gleichgewicht und die biologische Vielfalt dieser empfindlichen Lebensräume ist unersetzlich.

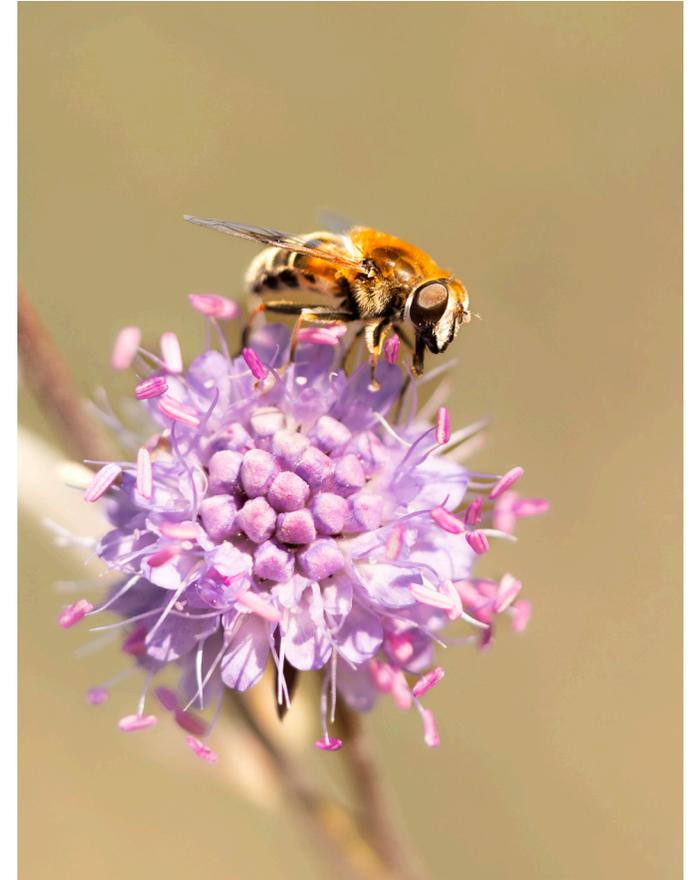
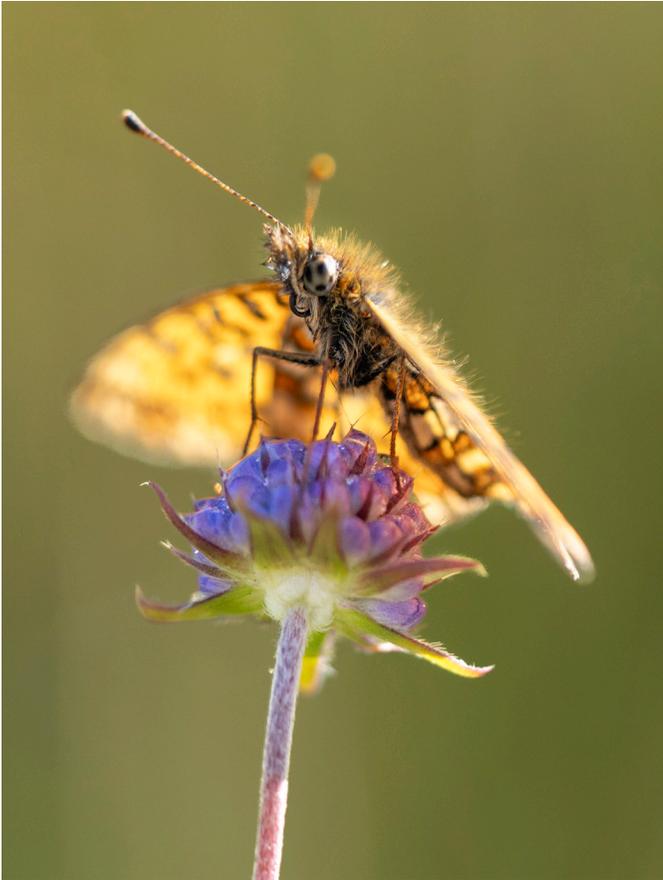
## Die Bedeutung intakter Moore in Österreich und Europa

Moore zählen zu den wertvollsten Ökosystemen in Österreich. Sie speichern große Mengen an Kohlenstoff und tragen dadurch wesentlich zum Klimaschutz bei. Intakte Moore agieren als natürliche Wasserspeicher und schützen vor Überschwemmungen, indem die dort gedeihenden Moose Wasser wie ein Schwamm aufnehmen und es langsam wieder abgeben.

Doch Moore sind durch Entwässerung zur Landgewinnung sowie Torfabbau und andere menschliche Eingriffe stark gefährdet. 90% der einstigen Moorflächen in Österreich sind bereits verschwunden. Der Schutz und die Renaturierung dieser einzigartigen Lebensräume sind von entscheidender Bedeutung, um ihre ökologische Funktion aufrechtzuerhalten und einen Beitrag zum Klimaschutz sowie zur Erhaltung der Artenvielfalt zu leisten.



Moorlandschaft



l. Hochmoor-Perlmutterfalter | m. Teichfrosch | r. Wildbiene



Moorwald mit Birken und Fichten

## **Schutz der Unberührtheit als Priorität**

Die Reise durch die verschiedenen Ökosysteme des Nationalparks Hohe Tauern hat gezeigt, wie wichtig der Erhalt unberührter Natur ist. Moore, hochalpine Landschaften, Gletscher und Gletscherseen bieten Lebensräume für zahlreiche Arten und tragen zur Stabilität des globalen Ökosystems bei. Doch sie sind auch sehr empfindlich und durch menschliche Eingriffe bedroht.

Der Schutz dieser Lebensräume und ihrer Tierwelt ist nicht nur eine Frage des Artenschutzes, sondern auch eine moralische Verpflichtung gegenüber zukünftigen Generationen. Es ist unsere Verantwortung, die Unberührtheit der Natur zu bewahren, damit auch kommende Generationen von der unberührten Schönheit dieser einzigartigen Landschaften berührt werden können.





**Julia Altpfart**

**Instagram** | [jcapturingpictures](#)

**E-Mail** | [hello@jcapturing.com](mailto:hello@jcapturing.com)

## Danksagung

An dieser Stelle möchte ich der Jury und dem Team des Nationalparks Hohe Tauern für die Auswahl und somit die Möglichkeit zur Teilnahme am Medienstipendium danken.

Für all die wunderbaren Momente, die ich erleben und fotografisch festhalten durfte, bin ich dankbar.

Ein herzliches Dankeschön geht an das gesamte Team des Nationalparks Hohe Tauern sowie an das Team der Nationalparks Austria. Mein besonderer Dank gilt Marco Schiefer, der mich bei meinem Aufenthalt betreut hat. Ebenso möchte ich Michael und Justina für ihre Hilfsbereitschaft danken sowie Judith und Kristina für ihren Besuch.

Weiters danke ich meiner Familie und meinen Freunden, die mir mit Rat und Tat zur Seite gestanden sind.



